



Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 61

Montag, den 14. März 1932

Jahrgang 104

Die Wahl des Reichspräsidenten

Ueberlegener Erfolg für Hindenburg: Nur 179 000 Stimmen fehlen zur absoluten Mehrheit — Ein zweiter Wahlgang zur Entscheidung erforderlich

Das vorläufige amtliche Wahlergebnis
= Berlin, 14. März. Bei der gestrigen Reichspräsidentenwahl wurden im Reich 37 660 377 gültige Stimmen abgegeben. Es erhielten:

v. Hindenburg	18 631 736
Hitler	11 928 571
Thälmann	4 971 079
Duesterberg	2 517 876
Winter	111 477 Stimmen.

Im Ganzen wurden abgegeben 37 712 376 Stimmen. Die absolute Mehrheit würde sich auf 18 838 685 Stimmen stellen. Hindenburg fehlen also hiernach rund 179 500 Stimmen = 0,5 v. H. an der absoluten Mehrheit, die erforderlich ist, um im ersten Wahlgang gewählt zu werden. Es wird daher ein zweiter Wahlgang erforderlich werden. Angesichts dieses Ergebnisses muß man jedoch erst die endgültigen amtlichen Zahlen abwarten.

Die Anteile der Kandidaten an den abgegebenen Stimmen
Von den gültigen Stimmen erhielten Duesterberg 6,81, Hindenburg 49,45, Hitler 30,23, Thälmann 13,23, Winter 0,28 von hundert Stimmen.

Gesamtergebnisse aus dem Reich

	Duesterberg	Hindenburg	Hitler	Thälmann
1. Ostpreußen	193 946	509 766	402 239	160 444
2. Berlin	90 701	558 771	247 030	370 965
3. Potsdam II	116 780	565 396	326 037	205 142
4. Potsdam I	122 088	436 833	341 668	183 248
5. Frankfurt-Oder	123 207	409 403	348 046	81 521
6. Pommern	189 836	360 930	391 450	94 522
7. Breslau	61 687	541 869	403 269	96 862
8. Posen	62 839	338 027	275 034	46 741
9. Oppeln	54 653	369 841	185 300	102 899
10. Magdeburg	96 085	451 321	332 370	104 315
11. Merseburg	103 662	286 727	273 501	201 253
12. Thüringen	168 332	507 859	450 589	246 603
13. Schleswig-Holst.	61 888	393 323	417 861	100 250
14. Weier-Ems	81 835	467 435	271 504	70 176
15. Ost-Hannover	77 716	252 300	240 653	49 315
16. Süd-Hann.-Brschw.	71 570	602 056	468 581	87 329
17. Weistalen-Nord	75 554	868 344	318 207	173 943
18. Weistalen-Süd	64 535	789 769	369 233	279 441
19. Heffen-Nassau	63 011	737 225	510 696	167 171
20. Köln-Nahe	31 951	319 854	215 949	182 783
21. Koblenz-Trier	52 739	420 415	155 559	52 185
22. Düsseldorf-Ost	47 276	594 208	334 722	319 398
23. Düsseldorf-West	54 591	504 405	262 691	190 023
24. Oberbayern-Schwaben	31 676	978 484	367 187	116 109
25. Niederbayern	8 273	473 620	150 210	42 787
26. Franken	61 879	812 858	558 246	89 123
27. Pfalz	11 300	282 497	196 134	53 365
28. Dresden-Bautzen	25 257	217 489	110 199	47 614
29. Leipzig	33 412	455 279	237 635	145 001
30. Chemnitz-Zwickau	55 653	410 310	457 879	236 093
31. Württemberg-Hohenzollern	83 959	850 453	369 718	145 142
32. Baden	23 513	716 601	384 287	145 837
33. Heffen-Darmstadt	16 185	427 837	230 176	101 553
34. Hamburg	37 669	446 031	230 420	123 903
35. Mecklenb.-Vorp.	9 197	26 912	20 636	4 973

Starke Wahlbeteiligung

Nach den nach Abschluß des Wahlgeschäftes eingegangenen Meldungen aus dem ganzen Reich ist die Reichspräsidentenwahl überall ordnungsmäßig verlaufen. Die Wahlbeteiligung war durchschnittlich überall größer als bei den früheren Wahlen. Man kann allgemein mit einer Wahlbeteiligung von 85 v. H. bis 90 v. H. rechnen; verschiedentlich betrug sie bis 95 v. H.

Außer politischen Zusammenstößen in Hückeswagen bei Opladen, wo drei Kommunisten erschossen wurden, und in Waldenburg, wo bei einer Schlägerei zwischen Klebefolienverkünder Partein 8 Personen Verletzungen erlitten und ein Toter zu verzeichnen war, werden aus Breslau (Niederschlesien) noch Zusammenstöße gemeldet. Dort kam es in der Nacht zum Wahlsonntag in verschiedenen Teilen der Stadt zu blutigen Schlägereien, an denen zusammen etwa 250 Personen aus allen politischen Lagern beteiligt waren. 18 Personen erlitten Verletzungen, davon 2 Personen schwere Schussverletzungen. In Slegen i. B. kam es im Anschluß an eine Kundgebung der Eisernen Front zu schweren Ausschreitungen. Als am Schluß der Kundgebung, bei der auch einige Duzend Kommunisten anwesend waren, der Platz geräumt werden sollte, wurde die Polizei mit Steinen beworfen. Auch wurde aus der Menge auf die Polizei geschos-

sen. Die Polizei erwiderte das Feuer, wobei ein Unbeteiligter, ein 43 Jahre alter Mann, Vater von 4 Kindern, getötet wurde. In Braunsberg (Ostpreußen) wurden 9 Nationalsozialisten von Mitgliedern der Eisernen Front überfallen, die auf die Nationalsozialisten mit Latten und Meißeln einbrangen. Der SS-Führer Frey erhielt drei schwere Messerwunden in Niere und Lunge. Die Ärzte haben ihn bereits aufgegeben. Der SA-Führer Sahnd erhielt Messerwunden in einen Arm, wurde zu Boden geworfen und mit Füßen bearbeitet. Ein Auge wurde ihm so schwer verletzt, daß es entfernt werden muß. Aus Leipzig, Osnaabrück und Erlangen werden kleinere politische Schlägereien gemeldet, bei denen es aber nur wenige Leichtverletzte gab. In Berlin ist es im Verlaufe des Sonntag zu kleineren Zwischenfällen gekommen. Wegen Verletzungen wurden im ganzen 216 Personen zwangsgewahrt.

Landtagswahlen in Mecklenburg-Strelitz

U. Neustrelitz, 14. März. Das Gesamtergebnis der Landtagswahlen, die am Sonntag in Mecklenburg-Strelitz stattfanden, ist folgendes:

	Reichstagswahl v. 14. 9. 30	Sitze	
Sozialdemokraten	16 166	15 807	10
Hausbesitzer	1 588	—	1
Bürgerliche Mitte	3 035	7 317	1
Nationalsozialisten	14 277	11 846	9
Kommunisten	5 450	7 221	3
Deutschnationale	16 657	8 707	11
Christl.-Soz. Volksp.	786	915	—

Das Wahlergebnis in Württemberg

Hindenburg erhält Stimmenmehrheit — Starkes Anwachsen der extremen Parteien
Ungewöhnlich große Wahlbeteiligung

Die Reichspräsidentenwahl in Württemberg-Hohenzollern
Die gestrige Wahl des Reichspräsidenten hatte im 31. Wahlkreis (Württemberg-Hohenzollern) folgendes vorläufiges Ergebnis: Es betrug die Zahl der Stimmberechtigten 1 790 810, der Stimmzettel 23 227, der abgegebenen Stimmen 1 430 213, der ungültigen Stimmen 6 779, der gültigen Stimmen 1 423 434. Die Wahlbeteiligung war 81,54 Prozent. Von den gültigen Stimmen entfielen auf

Duesterberg 83 959,
v. Hindenburg 850 453,
Hitler 369 718,
Thälmann 145 142,
Winter 3726, zerplittert waren 231 Stimmen.

Will man das Wahlergebnis mit den früheren Wahlen vergleichen, um daraus Schlussfolgerungen für die Verhältnisse in der Parteienstärke zu ziehen, so begegnet dies bei den Kandidaturen von Hindenburg und Duesterberg Schwierigkeiten, weil der sichere Maßstab fehlt. Die Kandidatur von Hindenburg war bei der gestrigen Wahl von anderen Schichten getragen als bei der letzten Reichspräsidentenwahl. Stützt man sich aber auf die Ergebnisse der letzten Reichstagswahl, so ergeben sich gleichfalls Unstimmigkeiten. vor allem deshalb, weil der Württembergische Bauernbund eine Doppelparole für Hindenburg und Duesterberg abgegeben hat, die die ziffernmäßige Feststellung der Stimmabgabe erschwert und weil sich ferner die Volksrechtspartei jeder Wahlabgabe enthalten hat. Immerhin seien, jedoch unter Vorbehalt, solche Vergleiche gezogen. Darnach hat von Hindenburg, der bei der letzten Reichspräsidentenwahl im April 1925 in Württemberg und Hohenzollern 544 104 Stimmen auf sich vereinigte, diesmal einen Zuwachs von 303 349 Stimmen erreicht, der Kommunist Thälmann, der damals 57 056 Stimmen bekam, einen solchen von 88 083 Stimmen.

Reht man dann zum Vergleich das Ergebnis der Reichstagswahl vom September 1930 heran, so müssen wohl für Hindenburg alle Parteien (wohl auch weitans der größte Teil der zahlenmäßig nicht schwer ins Gewicht fallenden Volksrechtspartei und drei weiterer unbedeutender Splitterparteien mit insgesamt 40 026 Stimmen) mit Ausnahme der Nationalsozialisten, der Kommunisten und der Deutschnationalen in Anspruch genommen werden, während man den Bauernbund aus Zweckmäßigkeitsgründen — ob mit wirklicher Berechtigung ist eine andere Frage — am besten hälftig verteilt. Auf dieser Grundlage kämen für Hindenburg von 10 Parteien bei der letzten Reichstagswahl, die eine Wahlbeteiligung von 79,49 Prozent aufwies, 908 314,

außerdem vom Bauernbund 90 435, zusammen 998 749 Stimmen in Betracht, während er diesmal 850 453, also 148 296 weniger erhielt. Für Duesterberg wären aus der letzten Reichstagswahl 55 202 deutschnationale und 90 436 bauernbündlerische, zusammen 145 639 Stimmen anzusehen. Duesterberg würde demnach ein Minus von 61 679 Stimmen verzeichnen.

Wesentlich einfacher und klarer liegen die Verhältnisse bei den Kandidaturen Hitler und Thälmann. Hier besteht man einwandfreie Vergleichszahlen. Bei Hitler steht dem Ergebnis der letzten Reichstagswahl mit 131 083 Stimmen ein Plus von 238 035 Stimmen gegenüber. Bei dem Kommunisten Thälmann liegt ein Stimmengewinn von 131 735 auf 145 142, also um 13 407 Stimmen vor. — Schließlich seien noch zwei weitere Vergleiche gezogen. Bei der Reichspräsidentenwahl im Jahr 1925 bekam v. Hindenburg insgesamt 544 104 Stimmen, während seine beiden Gegner, Marx (Zentrum) und Thälmann (Kommunist) 645 083, also 100 979 Stimmen mehr auf sich vereinigten. Diesmal haben seine vier Gegner zusammen 602 545 Stimmen erhalten, also 908 Stimmen weniger als er. — Bei der Reichstagswahl im Jahr 1930 waren nach der oben erwähnten Annahme für Hindenburg 998 749 Stimmen abgegeben worden, für seine Gegner zusammen 409 055. Diesmal bekam Hindenburg trotz etwas stärkerer Wahlbeteiligung 143 296 Stimmen weniger, während seine Gegner 193 490 Stimmen mehr erhielten.

Trotz dieser Verschiebung muß eine Beurteilung des gestrigen Wahlergebnisses zu der Feststellung führen, daß Hindenburg in Württemberg-Hohenzollern mit einer Mehrzahl von 2 179 008 Stimmen über keine Gegner einen glänzenden Sieg davongetragen hat. Auch die Reichsregierung kann ihn für sich in Anspruch nehmen.

Wenn die für Hindenburg abgegebene Stimmenzahl hinter derjenigen zurückgeblieben ist, die er nach dem Ergebnis der letzten Reichstagswahl hätte erhalten sollen, so kann das seine Ursache nur darin haben, daß die Parteien, die für ihn eingetreten sind, Verluste erlitten haben.

Sieht man sich das Wahlergebnis in bezug auf die einzelnen Parteien an, so läßt sich nach dem, was aus den Zahlen in den einzelnen Oberamtsbezirken zu erkennen ist, folgendes sagen: Das Zentrum hat gut abgeschnitten, aber es hat doch auch Stimmen an die Nationalsozialisten verloren. So sind in 10 ober-schwäbischen Oberamtsbezirken für die Nationalsozialisten rund 26 000 Stimmen mehr abgegeben worden als bei der letzten Reichstagswahl. Damals entfielen in diesen 10 Oberamtsbezirken auf das Zentrum

Tages-Spiegel

Die Reichspräsidentenwahl bedeutet einen großen Erfolg für Hindenburg, dem es bei einem Stimmengewinn von 170 000 bereits im ersten Wahlgang gelungen wäre, den Sieg davonzutragen.

Adolf Hitler erklärte einem ausländischen Pressevertreter gegenüber, daß erst der zweite Wahlgang die Präsidentschaftsfrage entscheiden werde. Der Ausgang sei für ihn nicht zweifelhaft. Als Reichspräsident werde er das Kabinett Brünning verabschieden und Neuwahlen für den Reichstag anschieben.

Die Zahl der Wohlfahrtsberwerbslosen im Reich ist innerhalb des Monats Februar um 6 v. H. auf 1,3 Millionen angewachsen.

Nach einem Pariser Bericht soll sich Frankreich schon jetzt verpflichtet haben, ein Abkommen der drei Donauländer, Oesterreich, Ungarn und Tschechoslowakei finanziell zu unterstützen.

Infolge finanzieller Schwierigkeiten seines Weltkonzerns hat der schwedische Rindholzkönig Ivar Kreuger Selbstmord verübt.

Bei einem Eisenbahnunfall auf der Station Falkenstein im Vogtland wurden 13 Reisende und 2 Bahnbeamte verletzt.

In Stuttgart wird demnächst eine unabhängige „Bank von Württemberg“ unter Beteiligung des Staates gegründet werden; sie soll ein Aktienkapital von 70 Millionen RM. erhalten, das von Staat und württ. Privatwirtschaft je zur Hälfte aufzubringen ist.

schweren Zeit
Einigkeit.

12. März 1932,
pricht der
westdeutschland

gow
s Bad.
nw
na:

präsident?

nt in Massen!
les wählt Hitler!

Fig.

ruppe Calw.

ate
e Lautsprecher
er Salvator

ker Märzen
e vom Faß im
dhorn, Calw

r Hof, Calw
gs 3 1/2 Uhr

abunden“

ebnisse zweier
utter Grün und
kleinen, hohen
schaften

2 Akten
sant Valley
hte in 2 Akten

a der Lichtbild-
erkannt.

f, Calw

7. März,
he

der Volksstück
e Fried'r
zwald“

im Vorverkauf in
an der Abendkasse.

mmunikanten
bparter Lehns,

de Festzeit
enen Sorten

ochmehle

billigsten Tagespreise,
he

ittel
Marktplatz

rund 115 000 Stimmen, diesmal auf Hindenburg, also Zentrum einschließlich der anderen für Hindenburg eintretenden Parteien rund 124 000 Stimmen. Die Sozialdemokratie dürfte, der Parteiparole folgend, fast ausschließlich für Hindenburg abgestimmt haben. Ueber die Deutsche Volkspartei und die Demokraten läßt sich kein sicheres Urteil fällen, ihre Stimmen sind jedenfalls restlos für Hindenburg abgegeben worden, aber es ist anzunehmen, daß sich unter den Gewinnern der Nationalsozialisten auch Verluste dieser Parteien befinden. Der Bauernbund hat seine Stimmen offensichtlich nur zu erheblicher kleinerer Teile für Duesterberg eingelegt, zum größeren Teile für Hindenburg. Aber recht beträchtlich scheint der Bauernbund auch für Hitler abgestimmt zu haben, dessen Gewinne in Oberamtsbezirken, die bisher Hochburgen des Bauernbundes waren, sich teilweise nur dadurch erklären lassen, daß er Zuzug aus dem Lager des Bauernbundes erhalten hat. Die Hitlerbewegung scheint für den Bauernbund eine nicht zu unterschätzende Gefahr geworden zu sein. Von den deutschnationalen dürften viele aus Gründen der persönlichen Verehrung ihre Stimmen für Hindenburg abgegeben haben. Dies war besonders in Stuttgart der Fall, wo für Duesterberg nur halb soviel Stimmen abgegeben worden sind, wie bei der letzten Reichstagswahl für die Deutschnationalen. Daraus und aus dem Umstand, daß der Bauernbund die Kandidatur Duesterberg verhältnismäßig wenig unterstützt hat, erklärt sich wohl das im Verhältnis zur Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen magere Ergebnis dieser Kandidatur. Bei der letzten Reichstagswahl fielen auf die Deutschnationalen 55 201, diesmal auf Duesterberg 83 959 Stimmen. Die Kommunisten haben ihre Stimmenzahl nur in recht bescheidenem Maße zu vermehren vermocht. Das Pendel, das bei den Wahlen der letzten Jahre nach zwei extremen Parteien, darunter auch nach der kommunistischen Seite, auszuweichen pflegte, hat für sie zu keinem großen Schwung ausgeholt. Teilweise sind sogar, wie in Stuttgart, Verluste eingetreten. Der sozialdemokratische Zuzug ist jedenfalls sehr gering und das wirft Volk hat durch seine Abstimmung bewiesen, daß es sich dem Kommunismus gegenüber in seiner erdrückenden Mehrheit nach wie vor durchaus ablehnend verhält. Die Nationalsozialisten haben ihre Stimmenzahl derart vermehrt, daß sie, rein vom Standpunkt der Parteistärke betrachtet, in dieser Wahl ebenfalls als Sieger anzusprechen sind. Sie haben einen geradezu glänzenden Erfolg erzielt, allerdings bei weitem noch nicht die von ihnen erhoffte und erstrebte absolute Mehrheit. Von den abgegebenen Stimmen sind nur rund 26 Prozent auf sie gefallen. Immerhin haben sie in einzelnen Oberamtsbezirken, namentlich ländlichen Bezirken, ihre Stimmenzahl vervielfacht und es gibt auch Oberamtsbezirke, wo auf Hitler mehr Stimmen fielen als auf Hindenburg, so in Sulz, Nagold, Gerabronn, Gaildorf, Backnang, Dehringen, Herrenberg, Crailsheim und Calw, also Bezirke, in denen bisher der Bauernbund besonders stark vertreten war. Nicht unbeachtet darf bleiben, daß die Nationalsozialisten, verglichen mit der letzten Reichstagswahl bei der das Zentrum (einschl. Hohenzollern) mit 304 325 Stimmen an der Spitze marschierte, die stärkste Partei in Württemberg geworden sind. Das ist von sehr großer Bedeutung für die bevorstehenden Landtagswahlen. Die Nationalsozialisten werden künftig im Landtag, wo sie jetzt durch einen einzigen Abgeordneten vertreten sind, zweifellos eine ganz andere Rolle zu spielen vermögen. Dieser Erfolg der Nationalsozialisten ist für Württemberg das Hauptmerkmal dieser Wahl.

Wahlergebnisse aus Württemberg

Abkürzungen: Stimmberechtigte = Stb., Stimmscheine = Stsch., Abgegebene Stimmen = Abg., Ungültige Stimmen = U.St., Gültige Stimmen = G.St., Duesterberg = D., v. Hindenburg = v. H., Hitler = H., Thälmann = Th., Winter = W., Zerplittert = Z.

Stuttgart-Amt: Stb. 47 783, Stsch. 522, Abg. 40 491, U.St. 164, G.St. 40 327, D. 1086, v. H. 22 606, H. 8347, Th. 8168, W. 120, Z. 0. Stuttgart-Stadt: Stb. 275 285, Stsch. 6755, Abg. 247 778, U.St. 707, G.St. 247 071, D. 9146, v. H. 157 140, H. 45 380, Th. 84 896, W. 996, Z. 13.

Eine seltene Frau

Roman von Fr. Lehne.

16. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Theodora verließ das Zimmer unter irgend einem Vorwand; sie wollte den beiden Gelegenheit geben, sich auszusprechen, wohnin Gerhard sie führen sollte. Sie war sehr unglücklich darüber, daß für die nächste Zeit nicht daran zu denken war, eine Gesellschaft zu besuchen. Mittlerweile war der Karneval vorüber, und sie hatte nichts davon gehabt und sie wollte genießen.

„Was hast du nur, Gerd? Bist du verstimmt? fragte Ida leise, als sie allein waren.

„Ich sah er bei ihr auf dem Bloß, den Thea verlassen, und hielt ihre Hand in der seinen.

„Nein, ich bin nicht verstimmt, meine Ida! Nur — ich forge mich um dich!“ entgegnete er.

„D nicht doch, Liebster, das ist nicht nötig — das istischen Husten! Doch dich stört er, ich weiß es — du kannst darüber nicht schlafen. Ich bemühe mich ja so, den Husten zu unterdrücken — aber es geht nicht immer — sei nicht böse darüber“, und bittend sah sie ihn mit den schönen dunklen Augen an.

Er war doch erschüttert durch ihre Worte. Weil er in sündiger Liebe einer anderen gedachte, deshalb konnte er nicht schlafen — und sie meinte, ihr Husten sei die Veranlassung, so daß sie ihn um Nachsicht hat!

Er drängte sich nieder und küßte sie auf die Stirn.

„Liebe Ida!“ sagte er leise.

Da fing sie wieder von Thea an. Wie lieb sie die Nichte habe. Sie sei hier förmlich aufgeblüht, und schon um der Schwester willen, die so an dem einzigen Kinde hänge, fühle sie sich verpflichtet, Thea noch recht viel Freude zu bereiten.

„Ida, Liebster, Agnes tut mir ja doppelt leid in ihrer freud- und liebevollen Ehe, nun ich weiß, was einem das Leben geben kann. Sie hat ja Thea, ihr Kind — und ich — ich habe dich —“

Eine grenzenlose Liebe trug aus ihren letzten Worten und lag auf ihrem blassen Gesicht. Er legte seinen Kopf neben den ihren auf die Kissen, um sie nicht ansehen zu müssen.

„Aha, du denkst viel zu gut von mir — ich bin nur ein sündiger Mensch — du aber bist eine Heilige“, flüsterte er mit halberstimmter Stimme.

Wenn sie ahnte, was in ihm vorging — es wäre ihr Tod! Sie streichelte leise sein dunkles, lockiges Haar und lächelte vor sich hin.

Sie sprachen nichts mehr.

Jeder dachte seine Gedanken. Sie in Glück und Vertrauen — er in Schmerz und Begehren!

7. Kapitel.

Die Vorstellung war zu Ende.

Thea hatte brennend gern den „Walzertraum“ hören wollen und Gerhard hatte die Plätze besorgt. Beide waren in bester Stimmung gewesen und bedauerten, daß er vorbei war. Am Ausgang schob er seinen Arm unter den ihren.

„Wo gehen wir nun hin, Thea?“

Sie lachte ihn an.

„O du lieber, o du gescheiter, o, du ganz gehauter Froh! Und Sie fragen noch, Herr Doktor? Ueberall hin, nur nicht nach Hause. Am liebsten nach Maxim, dort bin ich sehr intim.“

Eigentlich hatte er sich vorgenommen, nach dem Theater nach Hause zu fahren. Seine Schuld gegen Adrienne drückte ihn — aber vor Theas blinkenden Augen brachen seine guten Vorsätze im Nu zusammen.

„Bestimmen Sie, Thea.“

„Wo es recht amüßant ist — ich möchte mal in eine Bar.“

„Aber Thea, Ihre Wünsche sind sehr kühn.“

„Dum Sie nur nicht so, verehrter Herr Onkel.“

„Sie werden enttäuscht sein. Das Nachtleben beginnt erst so viel später, wenn man sich längst dabei sein muß. Wir werden sicher allein sein.“

Selbstmord des Zündholzkönigs Ivar Kreuger

II. Stockholm, 14. März. Der weltbekannte Zündholzkönig Ivar Kreuger hat am Samstag in seiner möblierten Wohnung in der Avenue Viktor Emanuel 5 Selbstmord begangen. Ueber den Selbstmord Kreugers erfährt der Vertreter der Telegraphen-Union folgende Einzelheiten:

Kreuger ist am Freitag aus Amerika, wo er sich zwei Monate lang aufgehalten hatte, in Paris eingetroffen. Am Samstag vormittag sollte er auf Grund einer Verabredung eine geschäftliche Besprechung mit einem Herrn Vitoran haben. Der schwedische Finanzmann ließ jedoch auf sich warten, so daß Vitoran unruhig wurde und die Sekretärin Kreugers anrief. Es zeigte sich, daß die Tür zum Schlafzimmer des Zündholzkönigs verschlossen war und daß auf mehrfachen Klopfen niemand antwortete. Man brach die Tür auf und fand Ivar Kreuger vollkommen angezogen auf seinem Bett. Neben ihm lag ein Revolver. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte den Tod durch Herzschuß fest. Auf dem Tisch neben dem Bett fand man einen an Herrn Vitoran gerichteten Brief, in dem Kreuger erklärt haben soll, daß er von einer schweren Krankheit vergeblich Heilung gesucht und daher beschloßen habe, aus dem Leben zu scheiden. Die Ärzte, die er in Amerika befragte, hätten ihm keine Hoffnung auf Genesung gegeben. Der Brief befindet sich in den Händen der Polizei. Aus dem Sterbehause erfährt die Telegraphen-Union ergänzend, daß in dem Schlafzimmer der möblierten Wohnung Kreugers drei Briefe gefunden wurden, von denen einer an die Schwester des Toten gerichtet war. Der Zündholzkönig sei in letzter Zeit außerordentlich nervös und niedergedrückt gewesen, so daß die Ärzte ihm geraten hätten, sich von der Arbeit zurückzuziehen. In Paris behauptet sich entgegen der obigen Version das Gerücht, daß finanzielle Gründe für den Selbstmord Kreugers maßgebend gewesen seien.

Vor einem Moratorium für die Kreuger-Unternehmen

Die schwedische Regierung beabsichtigt, anläßlich des Todes Ivar Kreugers im Reichstag die Vollmacht zu beantragen, um nötigenfalls ein Moratorium von einem Monat für die Kreugerunternehmungen anordnen zu können. Dies soll insbesondere für die schwedische Großbank Skandinaviska Kredit A.-G. in Frage kommen. — Die Kreuger-Unternehmungen hatten so riesige Ausmaße angenommen, daß sich die Ueberlastung immer mehr erschwerte. Man ist in Schweden allgemein der Ansicht, daß das Unternehmen durchaus solide ist, sich aber in Liquiditätsschwierigkeiten befindet. Im Vorjahre war der Börsenwert der Kreuger-Papiere um über eine Milliarde Kronen gesunken.

Polen und der Donaubundplan

II. Warschau, 13. März. Die halbamtliche Zetra-Agentur veröffentlicht eine Erklärung des seit längerer Zeit in Paris weilenden maßgebenden Senators des Regierungskollegiums Targowski über den französischen Donaubundplan. Nach Targowski soll der französische Plan nichts anderes als die Fortsetzung und teilweise Erweiterung des polnischen Agrarblockgedankens sein und der Beginn einer ganzen Kette von Verhandlungen zwischen den einzelnen in Frage kommenden Staaten. Die Ansicht, daß Polen bei dem französischen Vorschlag umgangen worden sei, sei ein Mißverständnis. Frankreich habe Polen in loyaler Weise verständigt. Es sei aber zu berücksichtigen, daß Polen infolge seiner geographischen Lage und machtpolitischen Stellung eine eigene Vertragspolitik treiben müsse.

Zur Zeit befinden sich in Warschau alle polnischen Gesandten aus den einzelnen Donaubundstaaten und beraten im Außenministerium über die weiteren Schritte Polens. Der letzte polnische Vorschlag eines Zollfriedens mit Deutschland erscheint in diesem Zusammenhang nur als ein nicht ernst gemeintes taktisches Manöver, das als Warnungszeichen zu bewerten ist.

„... und Sie meinen ja, bevor? Dann auf uns zu, pold!“

„Nein, Thea! Erstens werden wir sicher keinen Platz mehr bekommen und zweitens werde ich dort viele Bekannte treffen.“

„Und das wäre Ihnen nicht recht? Dann können wir auch nach Hause fahren!“ meinte sie ein wenig piliert.

„Nicht gleich so kurz angebunden sein, Thea. Nein, ich will Sie allein für mich haben!“ versetzte er, mit heißem Blick ihre Augen suchend. „Ich denke, wir werden im Hals-teller etwas essen — und jetzt haben wir wieder Maskenfreiheit, du kleine, süße Thea!“

Ein Auto brachte sie schnell zur Stelle. In einer Ecke, von der aus sie bequem das Lokal übersehen konnten, fanden sie ein ungestörtes Plätzchen an einem Tische für sich.

Hell klangen ihre Gläser aneinander. Er hatte eine Flasche Burgunder kommen lassen — zur Erwärmung des inneren Menschen, wie er scherzend bemerkte. Denn draußen war es bitterkalt.

„O, mich friert nicht — hier meine Hände sind ganz warm.“

Thea legte ihre rosigen, runden Hände auf die seinen. Es durchrieselte ihn warm — wirklich — er hielt sie fest und betrachtete sie — „und was du für hübsche Patschchen hast!“

„Ja, jetzt, weil ich doch nichts zu tun habe. Zu Hause muß ich feste arbeiten — da ziehe ich denn in der Nacht immer Glacéhandschuhe an — alte natürlich, die längst nicht mehr gebrauchbar sind. Heinz Larsen sagte auch immer, ich hätte „hübsche Patschchen“ — genau denselben Ausdruck gebrauchte er —“ und sie lachte hell auf.

Er zog die Brauen finster zusammen. Die Erwähnung des Schauspielers war ihm unangenehm, wie ein Schatten wollte es sich auf seine fröhliche Stimmung legen. — er war eifersüchtig!

(Fortsetzung folgt.)

Die Wahlgang den acht Staatenheit die vorüber vorband Stadtrat angeklagt Reichste mittel, finstl An erhoben. nen m der nä reich Franzo Die int Schweiz den acht zogen d die Ver für 2386 Geider 1 abgiede ten Gef Außenm Staats, wurde.

Bei (Hesse) die geant Studium

Im in einer Paket n ling über sich im fahndet derlich

Der schait, v brieft, t droht w langen i verhafte des Ban geberd gemach sollten n fall auf

Der Reich in von Fismor bei eine Bei bei einmal

Der minister Merg mitteln der am Eigentü Mark a eine S 2. Hypo gegeben (W.) h Reichsre von M soigt für Wü der ein Staiger guten C richteten Abtimm men V kratif: machung Fortart Notvero aber in zulage Nach fu als Mar

Der Verfüer würde dem Lan tächlich

Beste

Politische Kurzmeldungen

Die Preußenwahlen, die ursprünglich mit dem zweiten Wahlgang zur Präsidentenwahl zusammenfallen sollten, werden acht Tage später, also am 17. April, stattfinden. — Das Staatsministerium hat mit Rücksicht auf die öffentliche Sicherheit die Ausübung der Polizeigewalt in der Stadt Koburg vorübergehend dem dortigen Stadtkommissar (Bezirksamtsvorstand) übertragen. Die nationalsozialistische Mehrheit im Stadtrat hatte durchgesetzt, daß keine Hindenburgwahlplakate angebracht werden dürfen. — Wie die Rechtsabteilung der Reichsleitung der NSDAP zu den Berliner Verhaftungen mitteilt, hat sie gegen den Berliner Polizeipräsidenten Griesniski Anzeige wegen Beleidigung und falscher Anschuldigung erhoben. — Das französische Kriegsministerium hat Millionen modernster Gasmasken in Auftrag gegeben. Innerhalb der nächsten Jahre soll die Zahl der Gasmasken in Frankreich auf über 50 Millionen gesteigert werden, so daß jedem Franzosen eine Gasmaske zur Verfügung stehen wird. — Die internationale Vertragsstrafe hat nun auch auf die Schweiz übergegriffen. Innerhalb weniger Monate wurden den acht schweizerischen Großbanken 1280 Mill. Franken entzogen die in der gleichen Zeit für deren Auszahlung und für die Bereitstellung weiterer, eventuell abzuhaltender Gelder für 2284 Mill. Franken, d. h. 27,5 Prozent der angelegten Gelder liquidieren mußten. — Die französische Kammer verabschiedete einstimmig den bereits vom Senat verabschiedeten Gesetzentwurf, wodurch dem verstorbenen ehemaligen Außenminister Briand die höchste Ehrung des französischen Staates, das Verdienst um das Vaterland, zugesprochen wurde.

Aus aller Welt

Die gesamte Oberprima studiert Theologie.

Bei der Reifeprüfung am Gymnasium Oberlahnstein (Hessen) hat sich die gewiß recht seltene Tatsache ergeben, daß die gesamte Oberprima, im ganzen 21 Abiturienten, sich dem Studium der Theologie zuwenden will.

1000 falsche Zweimarkstücke gefunden

Im Walde bei Köpenick fand ein Lehrling durch Zufall in einem Gebüsch eine vergrabene Blechbüchse, die ein Vater mit etwa 1000 Zweimarkstücken enthielt. Der Lehrling übergab seinen Fund der Polizei, die feststellte, daß es sich um gefälschte Münzen handelt. Die Kriminalpolizei fahndet nun nach den Fälschern. Die Stücke sind nicht sonderlich gut ausgeführt.

Erpresserbriefe

Der Direktor der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft, von Staub, erhielt in letzter Zeit mehrfach Erpresserbriefe, in denen er und seine Familie mit dem Tode bedroht wurden. Als Schreiber der Briefe wurde nach wochenlangen Beobachtungen der 33jährige Arbeitslose Weismann verhaftet. Weismann hat u. a. auch den Kraftwagenführer des Bankdirektors über die Gepflogenheiten seines Arbeitgebers ausgefragt. Er hat sich ferner an Leute herangemacht, die aus ihren Wohnungen herausgesetzt werden sollten und hat diese aufgefordert, sich zu einem Raubüberfall auf den Bankdirektor zusammenzuschließen.

Der Reichsverkehrsminister nimmt an der Goethefeier in London teil.

Reichsverkehrsminister Treviranus wird am 22. März in London an der Goethefeier teilnehmen, die in der Fishmongers-Halle stattfindet. Am Abend vorher wird er bei einem Essen des deutsch-englischen Klubs anwesend sein. Bei beiden Gelegenheiten wird er sprechen. Einmal deutsch, einmal englisch.

Württembergischer Landtag

Finanzausgleich des Landtags

Der Finanzausschuss stimmte dem Plan des Finanzministeriums, zur Sicherstellung des Kurberiebs in Bad Mergentheim der Amtskörperschaft aus Grundstücken ein Darlehen von 100 000 M zu gewähren, zu. Nach dem am 6. Mai fallenden Entscheidung über den künftigen Eigentümer des Bades soll der Zwischenkredit von 100 000 Mark als 2. Hypothek eingetragen werden, um zugleich eine Sicherung der 300 000 M zu erreichen, die schon als 2. Hypothek des Staates der seitherigen Aktiengesellschaft gegeben worden sind. Die Abg. Bauer und Hagel (W.) hatten im Landtag einen Antrag eingebracht, bei der Reichsregierung die unverzügliche Durchführung einer Reihe von Maßnahmen zur Behebung der Arbeitslosigkeit zu beantragen und, soweit es möglich ist, selbst für Württemberg entsprechende Maßnahmen zu treffen. In der eingehenden Ansprache, bei der Ministerialdirektor Staiger und Vizepräsident Dr. König namentlich über die guten Erfahrungen mit dem Freiwilligen Arbeitsdienst berichteten, wurden einige Änderungen beantragt. Bei der Abstimmung wurde der Antrag in allen Punkten angenommen. Abg. Dr. v. Hieber berichtete über die sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge auf Rückgängigmachung des Lohnabbaues für die staatlichen Land- und Forstarbeiter. Präsident Dr. König stellte fest, daß die Notverordnung eine 10prozentige Kürzung vorschreibe, daß aber in Württemberg durch Gewährung der sog. Hausstandzulage die Herabsetzung tatsächlich nur 5 Prozent betrage. Nach kurzer Aussprache wurden die Anträge der Regierung als Material übergeben.

Aus Württemberg

Die Arbeitslosigkeit auf dem Lande

Der Württembergische Gemeindevorstand bezeichnet es in einer Veröffentlichung als großen Irrtum, wenn angenommen würde, die Zahl der wirklich bedürftigen Arbeitslosen sei auf dem Lande so gering, wie die amtliche Statistik angibt. Tatsächlich ist es so, daß die Landgemeinden täglich begründete

Bestellen Sie das Calwer Tagblatt!

Das Wahlergebnis im Oberamtsbezirk Calw.

Abstimmungsbezirk	Zahl der					Gültige Stimmen entfielen auf				
	Stimmberechtigten	Stimmzettel	abgegebenen Stimmen	ungültigen Stimmen	gültigen Stimmen	Duesterberg	von Hindenburg	Hitler	Thälmann	Winter
Calw I:	1130	48	1042	4	1033	78	631	257	72	0
Calw II:	1378	23	1185	6	1179	68	620	295	193	3
Calw III:	1169	49	1065	4	1031	82	658	266	55	0
Neubach	152	1	131	0	131	5	22	103	1	0
Niederalben	184	1	151	0	151	60	24	66	1	0
Altbühlach	326	0	210	2	208	31	42	115	20	1
Altbura	705	6	446	3	443	8	139	205	91	0
Althengstett	672	3	433	0	433	123	126	139	45	3
Algenberg	311	3	160	2	157	10	39	75	43	0
Bergarte	233	0	143	1	142	11	25	108	1	0
Breitenberg	304	0	248	0	248	80	10	157	1	0
Dachtel	224	2	192	0	192	15	117	54	6	0
Deckenpfronn	699	3	593	2	591	60	63	439	22	2
Ember	100	0	50	0	50	6	19	34	0	0
Gehingen	675	4	433	1	432	88	193	122	31	1
Hirau	826	11	713	5	708	83	238	250	83	1
Holzbrunn	242	2	181	3	178	9	21	148	0	0
Hornberg	129	4	94	0	94	21	29	44	0	0
Liebelsberg	237	6	188	—	183	43	65	75	5	0
Ob Liebelsberg	1032	89	933	10	923	103	410	315	83	3
Martinsmoos	190	1	180	—	180	39	23	117	1	0
Monokam	191	8	131	1	130	13	61	34	22	0
Mötklingen	351	42	321	1	320	42	162	104	10	2
Neubulach	395	4	307	0	307	21	64	203	13	1
Neuhengstett	252	3	184	2	182	3	61	67	50	1
Neuweiler	410	3	321	0	321	71	37	216	0	0
Oberhaugstett	233	1	193	2	191	41	33	121	2	0
Oberhollbach	252	1	184	0	184	4	111	55	14	0
Oberkollmangen	173	2	154	0	154	33	53	56	2	0
Oberreichenbach	238	3	183	1	182	4	26	144	13	0
Otelsheim	451	0	303	1	302	59	175	69	3	1
Ottenbronn	267	0	162	1	161	15	44	69	41	0
Rötenbach	163	1	97	3	94	2	38	48	6	0
Schmiech	81	0	53	0	53	13	3	37	0	0
Simmozhelm	561	3	440	6	434	14	116	223	78	0
Sommenhardt	324	1	201	1	200	25	95	68	10	2
Stammheim	1102	21	883	8	875	91	312	304	163	2
Bad Teinach	285	25	264	0	264	9	12	99	34	0
Unterhaugstett	222	0	131	0	131	2	72	25	32	0
Unterreichenbach	926	15	723	1	722	20	309	216	13	2
Wälzbach	298	6	260	0	260	9	64	110	17	0
Zavelstein	174	0	105	0	105	7	57	26	15	0
Zwerenberg	182	1	158	—	158	61	24	73	0	0
Gesamt	18 448	404	14 523	71	14 452	1599	5613	5795	1420	25

Unterstützungsgeld abweisen müssen, weil ihnen die Mittel zur Leistung fehlen. Die von den Landgemeinden schon längst geforderte Staatshilfe ist vom Landtag schon wiederholt beschloffen worden, erhalten haben die Gemeinden jedoch bis heute nichts. Die Landgemeinden sind bei der Gewährung von Unterstühtungen von jeher sparsam gewesen: das beweisen die vom Statistischen Landesamt neuerdings veröffentlichten Zahlen, wonach die Ausgaben der Ortsfürsorgeverbände im Rechnungsjahr 1930 auf den Kopf der Bevölkerung betragen in Stuttgart 17,85, in den Gemeinden von 2—100 000 Einwohner 7,07 RM. und in den Gemeinden unter 2000 Einwohner 1,81 RM. Die Landgemeinden müssen erwarten, daß ihnen endlich die Mittel für eine Fürsorge im bescheidensten Rahmen gewährt werden.

Aus Stadt und Land

Calw, den 14. März 1932.

Die Reichspräsidentenwahl

Ist gestern in Stadt und Bezirk in vollkommener Ruhe verlaufen. Die Wahltagung war besonders in den letzten Tagen vor der Wahl noch sehr lebhaft, wobei allerdings weniger wie sonst in Parteiversammlungen als durch Flugblätter und Plakate um die Stimmen der Wähler geworben wurde. Der Wahltag, von prächtigem Wetter begünstigt, brachte in Calw 89,7 v. H., im ganzen Bezirk 78,7 v. H. der Stimmberechtigten an die Urne. Gegenüber den Reichspräsidentenwahlen vom Jahre 1925, wo im zweiten Wahlgang die gleichen Zahlen für Calw 80,5 v. H. und für den Bezirk 74,4 v. H. lauteten, ist also eine Steigerung der Wahlbeteiligung festzustellen. In der Stadt Calw haben gestern von 3668 Wahlberechtigten 3292 ihre Stimme abgegeben. Es entfielen davon auf Duesterberg 228, auf v. Hindenburg 1909, auf Hitler 818, auf Thälmann 320 und auf Winter 3 Stimmen. Im Bezirk haben insgesamt von 18 448 Stimmberechtigten 14 523 gewählt. Nach Abzug von 71 ungültigen Stimmzetteln erhielten: Duesterberg 1599, v. Hindenburg 5613, Hitler 5795, Thälmann 1420 und Winter 25 Stimmen. Die höchste Stimmzahl konnte also Adolf Hitler auf sich vereinigen, ihm folgten mit einem weniger von 182 Stimmen Reichspräsident von Hindenburg und in einem Abstand von mehr als 4000 Stimmen Duesterberg und Thälmann. Zum Vergleich sei hier angeführt, daß beim ersten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl von 1925 im Bezirk die Kandidaten Braun 2011, Feld 31, Hellpach 1198, Jarres 6719, Ludendorff 90, Marx 166 und Thälmann 319 Stimmen auf sich vereinigten, während beim zweiten Wahlgang v. Hindenburg 9770, Marx 2786 und Thälmann 381 Stimmen erhielten. In der Oberamtsstadt wie in den Gemeinden Bad Liebelsberg, Unterreichenbach, Hirau, Bad Teinach, Sommenhardt, Zavelstein, Oberhollbach, Mötklingen, Gehingen, Otelsheim, Dachtel und unerwarteterweise auch in Stammheim überwogen bei der gestrigen Wahl die Hindenburgstimmen, während in den übrigen Bezirksgemeinden, vor allem in Deckenpfronn und der Mehrzahl der Waldgemeinden die Hitlerstimmen weit aus an erster Stelle stehen. Im einzelnen gibt die an anderer Stelle der heutigen Ausgabe veröffentlichte Tabelle über die Wahlergebnisse in den Bezirksgemeinden erspöspendenden Aufschluß. Zusammenfassend kann zu der Wahl gesagt werden, daß sie — wie zu erwarten stand — das ungeheure Anwachsen der extremen Parteien bestätigt hat. Ein klarer Sieg ist jedoch ausgeblieben; ebenso wie in

Land und Reich wird ein zweiter Wahlgang die Entscheidung bringen müssen.

Ein pflichttreuer Wähler

Auch der älteste Einwohner von Calw, der 89jährige Privatmann Emil Zahn hat seiner Wahlpflicht bei der gestrigen Reichspräsidentenwahl genügt. Nach seinen eigenen Angaben hat sein Wahlzettel noch bei keiner Reichs-, Landtags- oder Kommunalwahl gefehlt.

Von der Karlsöhle bei Ludwigsburg.

Ev. Diakonenschule.

Die Diakonenschule Karlsöhle bei Ludwigsburg, die evangelische Männer für alle Zweige der Inneren Mission ausbildet, ist uns augenblicklich besonders nahe gerückt, da ein Sohn der Stadt Calw, Willy Egner, am 21. Februar d. J. dort zu seinem Dienst eingeleitet und ein anderer kürzlich in sie aufgenommen wurde. Wir entnehmen folgendes einem Bericht über das abgelaufene Anstaltsjahr: Im Mitteljahr der Ereignisse des vergangenen Jahres stand die Einweihung des neugebauten Besaals am 27. September. Der alte Saal war längst zu eng geworden. Durch viele Liebesgaben, persönliche Opfer der Karlsöhler Brüder und allerlei Stiftungen war der Bau erleichtert worden. Fast ganz mit eigenen Kräften wurde Johann der alte Besaal umgebaut. Er heißt nun „Schlitterhaus“ und beherbergt neben Lehr- und Besaal den dritten Kurs. Auch der innere Ausbau der Bruderschaft machte Fortschritte. Am 3. August kam die staatliche Anerkennung der Wohlfahrtspflegerlehre auf der Karlsöhle. Dadurch ist es nötig geworden, daß nicht bloß zwei, sondern drei Jahrgänge auf der Karlsöhle zum Unterricht sein müssen. Während bisher 30—35 Brüder im Unterricht waren, werden es künftig 40—50 sein. An der Diakonenschule unterrichten 17 Lehrer. Zur Fortbildung des weiten Bruderkreises, der überall hin verstreut im Dienst steht, dienen allerlei Einrichtungen wie Lehrgänge, Fernunterricht, Konferenzen in den einzelnen Bezirken usw. Die wirtschaftliche Lage der Anstalt ist der Zeit entsprechend gespannt, besonders da der landwirtschaftliche Betrieb nicht viel abwarf. Die besondere Not der Bruderschaft besteht darin, daß manche verheiratete Brüder ihre Posten verlieren. Infolge der Not werden da und dort Stellen abgebaut und es gibt infolgedessen manche arbeitslose Brüder. Aber daneben ist es erfreulich, daß auch neue Posten besetzt werden konnten. Vor allem die neuere Mission ruft immer mehr nach Missionariendiakonen. Der Zudrang von jungen Männern zur Bruderschaft ist anhaltend stark. Es melden sich jährlich etwa 100 Bewerber, von denen aber höchstens 20 Aufnahme finden können. Die Karlsöhler Bruderschaft besteht jetzt aus 389 Brüdern.

Wichtig für Kriegsbeschädigte

Nach der 4. Notverordnung vom 8. Dezember 1931 sind Verletztenrenten unter 20 Prozent und teils mit 20 Prozent ab 1. Januar 1932 in Wegfall gekommen. Nach einer Verordnung vom 30. Januar 1932 stehen nun Verletztenrenten auf Grund eines früheren (andern) Unfalls und Beschädigtenrenten nach dem Reichsverfürsorgegesetz usw. gleich. Verletztenrenten (Unfallrenten), deren Zahlung an die Empfänger vor Erlaß dieser neuesten Verordnung eingestellt worden sind, sind auf Antrag wieder zu gewähren. Wird

Gedenket der hungernden Vögel!

der Antrag erst nach dem 1. April d. J. gestellt, so beginnt die Rente mit dem ersten Tage des Monats, auf den der Antrag monatlich fällt. Anträge sind demnach zur Wahrung vor Verlusten vor dem 1. April 1932 zu stellen.

Zu den Baumwartvorträgen in Deckenpfronn
ist berichtend nachzutragen, daß entgegen der Darstellung in Nr. 59 des C. Z. die beiden Vorträge im Deckenpfronner Rathaus von Oberamtsbaumwart Weber aus Herrenberg gehalten worden sind. Die unzutreffende Darstellung ist einem Versehen in der Berichterstattung zuzuschreiben.

Die Verjüngung der Obstbäume

Es ist bekannt, daß manche Bäume in einem gewissen Alter nur kleine Früchte bringen. Dies ist zum Beispiel der Fall bei der Goldparmäne, dem Roten Erriener Weinapfel, dem Charlamowsky und dem Hagedorn. Diese Bäume sind oft schon nach 20—25 Jahren matt und erschöpft. Sie treiben kein Holz mehr, obgleich sie gesund sind, und liefern oft wohl viele, aber meist unvollkommene Früchte. Das ist ein Nebelstand, dem abgeholfen werden kann. Es wäre schade, diese Bäume ruhig stehen zu lassen oder sie sogar herauszuhauen.

Durch Verjüngung der Bäume können wieder große Früchte erzielt werden. Zu diesem Zweck sägt man die Kronenäste um ein gutes Stück, mitunter auf die Hälfte ihrer Länge, zurück. Diese Arbeit wird im Herbst nach dem Blattfall, spätestens im Februar ausgeführt. Der Baum wird ungefähr so hergerichtet, wie wenn er gepflanzt werden sollte. Man unterläßt aber das Umpflanzens und läßt den Baum nach seinem Gefallen mit der leibtherigen Sorte treiben. Aus den vielen neuen Trieben kann man leicht eine neue Krone bilden, wie man es haben will und wie auch der gute Baum es selber haben will. Es muß nur darauf gesehen werden, daß von den stehen gebliebenen Ästen keiner dem andern zu nahe kommt, daß die dünneren Zweige alle gehörig eingekürzt werden und vor allem, daß die Form eine richtige und gleichmäßige wird. Bei gutem Auslichten und sorgfamer Pflege hat man nach 3—4 Jahren wieder eine schöne tragbare, aber viel lebensfähigere Krone. Daß dieses Verjüngen auch durch Umpflanzens erzielt werden kann, versteht sich von selbst. Man kann hierbei kräftige Reiser derselben Sorte aufsetzen. Wenn aber die Sorte nicht gewechselt werden soll, kann durch das Verjüngen der gleiche Erfolg erzielt werden. Ein solcher Baum wird immer mehr dankbar sein, und wenn die bisherige Sorte jetzt viel vollkommener, saftigere Früchte bildet als vorher und im ganzen regelmäßiger und reichlicher trägt, auch der Baum jedenfalls so gesund bleibt, als wenn er veredelt worden wäre, so wird der Eigentümer auch allen Grund haben, mit ihr zufrieden zu sein.

Feuer beim Benzinpumpen

Vor einigen Wochen fing an einer öffentlichen Benzinpumpe ein Kraftfahrzeug Feuer und verbrannte dabei fast vollständig. Wie sich herausstellte, hatte der Fahrer des Kraftfahrzeuges den Motor auch beim Zapfen weiter laufen lassen. Die beim Zapfen aus dem Behälter des Rades entweichenden Dämpfe entzündeten sich, wie nicht anders zu erwarten war, am Magnetsfunken, die Flamme schlug zurück und setzte das eingefüllte Benzin in Brand. Ueber die physikalische Grundlage für eine solche Brandursache besteht merkwürdigerweise auch unter Kraftfahrern noch große Unkenntnis. In der Regel wird angenommen, daß Benzindämpfe beim Entweichen sofort nach oben in die Luft entweichen, wie z. B. Leuchtgas, Acetylen oder dgl. Das ist aber nicht der Fall. Benzindämpfe sind vielmehr 2½mal schwerer als Luft und können sogar innerhalb von Gebäuden über Treppen, durch Aufzugschächte usw. nach unten wandern und sich an einer weit entfernten Feuerung entzünden. Noch viel leichter ist das natürlich möglich, wo der Weg bis zur Zündquelle so kurz ist wie bei einem Kraftfahrzeug. Allen Kraftfahrzeugbesitzern wird daher dringend nahegelegt, beim Brennstoffauffüllen den Motor nicht laufen zu lassen, nicht an der Beleuchtung zu schalten, etwa vorhandene Acetylenleuchten vorher zu löschen und überhaupt alles zu unterlassen, was eine Entzündung von Brennstoffdämpfen hervorrufen könnte.

Wetter für Dienstag und Mittwoch
Unter dem Einfluß östlichen Hochdrucks ist für Dienstag und Mittwoch immer noch vielfach heiteres, trockenes und namentlich nachts frostiges Wetter zu erwarten.

Mittheilung, 13. März. In der Nacht vom 11. auf 12. März nachts 1 Uhr wurde bei 12 Grad Kälte die Feuerwehr alarmiert. In dem neuen Gebäude des Ernst Söll in der Nähe des Bahnhofs ist im Dachstuhl Feuer entstanden, das von den Bewohnern erst nach größerer Ausdehnung bemerkt werden konnte. Die Feuerwehr hat dem Feuer Einhalt getan, konnte jedoch größeren Gebäudeschaden nicht verhindern. Brandstiftung liegt nicht vor.

Nagold, 13. März. Die schon 18 Jahre bettlägerige Waldschänkenwittwe Magdalena Wagner, Burgstraße 22, begeht heute ihren 90. Geburtstag. Sie ist die älteste Frau Nagolds.

Seib, Jüßenhausen, 12. März. Der 32 Jahre alte Kampist Hermann Seiber hat in seiner Wohnung Stuttgarter Straße 58 II in Jüßenhausen auf seine Ehefrau und einen bei dieser in der Wohnung befindlichen 52 Jahre alten verwitweten Eisenarbeiter aus einer Selbsttötung sechs Schüsse abgegeben. Die Ehefrau wurde hierbei so schwer verletzt, daß der Tod nach wenigen Augenblicken eintrat. Der Eisenarbeiter erhielt einen Schuß in die Brust und zwei Schreißschüsse und mußte schwerverletzt in das Krankenhaus Feuerbach übergeführt werden. Der Täter gibt an, aus Eifersucht gehandelt zu haben.

Seib, Stuttgart, 13. März. Der Wahltag ist ungewöhnlich ruhig verlaufen. Unter der wohlthuenden Einwirkung politischer Hemmungen, die die Straßen von Umzügen, Agitationsfahrten, dem Geheiß der Sprechpöbel, politischen Uniformen und Transparenten freimachten, hätte man am Tage vor der Wahl und auch am Wahltag selbst von der großen politischen Bedeutung des 13. März kaum etwas gemerkt, wenn nicht am Samstag an allen Ecken der belebtesten Straßen Flugblätter in Ueberfülle verteilt worden wären.

Seib, Nördlingen, 13. März. In dem bei Amerdingen gelegenen Gut Sternbach sollte das lebende und tote Inventar des Pächters versteigert werden. In der Versteigerung waren mehrere hundert Bauern gekommen, die jedoch erklärten, keines der angebotenen Tiere oder Gegenstände einzufolgern, da auch sie das gleiche Los treffen könnte. Die Versteigerung wurde eingestellt und die Gläubiger mußten sich ohne Versteigerung miteinander einigen.

Seib, von der bairischen Grenze, 13. März. Bei Fundamentierungsarbeiten für das Kraftwerk Klingnau in Waldshut ist man auf warme Quellen gestoßen. Die elektrischen Pumpen, die zur Entfernung des Wassers Tag und Nacht laufen, erfordern dabei einen täglichen Stromverbrauch von 8000 Kilowatt. In den großen Höhlungen der angewaschenen Kalkfelsen herrscht ein solcher Grundwasserdruck, daß die Quellen teilweise wie Geysirs hoch in die Luft springen.

Turnen und Sport

Turner-Handball
TB. Calw 1 — TB. Weiler 1 7:8 (5:5).
TB. Calw komb. — TB. Nagold komb. 8:8.

Fußballsport
Um die Süddeutsche Meisterschaft:
Karlsruher FB. — SpVgg. Fürth 3:0
VfB. Stuttgart — 1860 München 4:3
FC. Nürnberg — FC. Pforzheim 5:1
Bayern München — FB. Raftatt 7:0

Kreis Enz-Nekar:
VfB. Pforzheim — Enzberg 2:1

Auftiegs spiel zur A-Klasse in Zavelstein:
FB. Stammheim — FB. Neubulach 5:4 (nach Verlängerung)

Privatspiele:
SpV. Teinach-Zavelstein 1. — VfB. Effringen 1. 1:2
SpV. Teinach-Zavelstein 2. — VfB. Effringen 2. 5:0
SpV. Teinach-Zavelstein 3. — FB. Neubulach 2. 1:5

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 12. März
Erdäpfel 16—25; Tafeläpfel 8—15; Kartoffeln 4—5; Korfalat 20—30; Birning (Kohlkraut) 10—15; Weißkraut rund 6—7; Rotkraut 6—8; Rosenkohl 25—30; Grünkohl 10—12; Rote Rüben 7—8; Gelbe Rüben 5—6; Zwiebel 13—14; Gurken große 1 Stück 50—100; Rettiche 5—8; Monatsrettiche ein Bund 12—15; Sellerie 1 Stück 6—20; Schwarzwurzeln 15 bis 30; Spinat 25—35.

Vom Calwer Wochenmarkt

Infolge der kalten Witterung war der Samstagmarkt nur schwach besucht. Die Zufuhr beschränkte sich auf die gewöhnlichen Marktartikel Eier, Butter und Obst. An Gemüse war wenig angebracht, da die Gärtner den Markt noch nicht besuchen. Die eigenen Erzeugnisse sind noch gering und Herbst- und Winter-Gemüse kann man in den Lebensmittelgeschäften und in den Verkaufsläden der Gärtnereien haben. Bei Eintritt wärmerer Witterung werden aber bald die Frühlingsgemüse auf dem Markt erscheinen; dann wird sich hoffentlich auch der zusammengeschrunzte Markt wieder beleben. Eier, Butter und Obst waren sehr reichlich vorhanden. Landeier kosteten 8 Rpf. Zu diesem Preis werden bereits Eier für den Winter konferviert. Im allgemeinen hat aber das Einlegen der Eier bedeutend nachgelassen, da man bei nahe den ganzen Winter über frische Eier und Küchener jederzeit kaufen kann. Landbutter kostete 1 30 RM. Ein Butter stellt sich auf 1,40 RM bis auf 1,55 RM. das Pfund. Auf dem Obstmarkt sind nun die Birnen verschwunden. Apfels haben im Preis etwas angezogen, sie wurden zu 8—9 Rpf. das Pfund verkauft. Unter den aufgestellten Körben enthielten einige sehr schöne Ware von frischem Ansehen und guter Aufmachung. Einem wurden zu 20 Rpf. das Pfund und in größeren Quantitäten das Pfund zu 16 Rpf. abgesetzt. Korfalat war nicht angeboten, da der Schnee die Felder bedeckt.

Wichmarkt

Gschwend: Preise: Stiere 5000—6000 M pro Paar, Kühe geringe 80—150, bessere 180—400, Kalbeln 220—400, Jungvieh 80—180 je pro Stück.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den für wirtschaftlichen Verkehrszwecken in Zuschlag kommen. Die Schmitta-Börse- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die

Amtl. Bekanntmachungen

Das Bürt. Gewerbe- und Handelsaufsichtsamt Stuttgart hat mit Erlaß vom 7. März 1932 Nr. 2757 gestattet, daß in sämtlichen Bäckereien und Konditoreien des Landes am Donnerstag, den 24. März, und Samstag, den 26. März ds. J., wegen des starken Geschäftsanfalls um 3 Uhr morgens mit den Arbeiten zum Heistellen von Bäcker- und Konditorwaren begonnen wird.

Die Erteilung der Erlaubnis wird an nachstehende Bedingungen geknüpft:

1. Die Dauer der Arbeitszeit an den genannten Tagen ist so weit als möglich zu beschränken.
2. In den größeren Bäckereien ist, soweit es die räumlichen Verhältnisse erlauben, dem Geschäftsanfall auch durch Mehrinstellung von arbeitslosen Gehilfen zu begegnen.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Unternehmer gesetzlich verpflichtet sind, für die über 8 Stunden hinausgehende Arbeitszeit den tariflich festgesetzten Lohnzuschlag und in denjenigen Betrieben für die ein Tarif nicht besteht, einen Lohnzuschlag von 25 v. H. zu bezahlen.

Calw, den 12. März 1932.

Oberamt: Schmidt, Reiterungsstr.

Wir veranstalten für die Frauen von Calw und Hirfau am Montag und Dienstag, den 13. und 15. März, je abends 8 Uhr und am Mittwoch, den 16. März, nachm. 3½ Uhr in der Restauration Weiß in der Badstraße

Hausfrauenkurse

über die Zubereitung von Milch- und Mehlspeisen auf Gas.

Teilnehmerkarten sind zum Preis von 75 Pfg. nur auf dem Rathaus (Zimmer 1) und bei Frau S. Weißer am Markt zu haben. Da die Teilnehmerzahl für jeden Abend beschränkt ist, empfiehlt sich rechtzeitige Lösung von Karten.

Städt. Gaswerk Calw.

Atelier für Fußpflege

Entfernung von Hühneraugen, Hornhaut und eingewachsenen Nägeln. Behandlung in u. außer dem Hause. Maria Ven, am n. Wehl, 12, Tel. 1003, Pforzheim.



Flotte Hüte
die der neuesten Mode entsprechen, schon jetzt sehr preiswert.

Emilie Dollinger
vorm. C. Kleinhub

Umarbeitung von Hüten rasch und billig

Machen Sie

Ihre Kundschaft darauf aufmerksam, dass sich viele Ihrer Waren zu Geschenken für die Konfirmanden eignen.

Geld-Geheim.

Für einen pünktlichen Zinszähler suche ich RM. 2000.— geg. gute Sicherheitsleistung auf Haus und Grundstücke. Schutzhelfer a. D. Meyle, Calw, Telefon Nr. 291.

Calwer Tagblatt

Das Calwer Tagblatt darf als Heimatblatt in keiner Familie fehlen.

Gummibälle

bedeutend billiger als im Vorjahr! Der 50er Cal. kostet heute nur noch 35 Pfg.

Alle anderen Spielwaren

auf Ostern in größter Auswahl am Lager! Soweit nicht schon vorher bedeutend herabgesetzt, gebe ich bei Einkäufen über M. 1.— auf alle älteren Bestände 20% Reichert an der Brühl.

Brennessel- und Birkenhaarwasser

für Haare und Haarboden für Fläche Mk. 1.35 bei K. Otto Vinçon, Calw

Frauenarbeitschule Calw.

Anmeldung und Aufnahme für den neuen Kurs

13. April bis 29. Juli 1932 am Mittwoch, den 16. März, nachm. 4 Uhr, in der Frauenarbeitschule (Zollamt).

Nach diesen Anmeldungen müssen die Fachklassen eingeteilt und der Bedarf an Lehrerinnen festgestellt werden, deshalb ist mündliche oder schriftliche Anmeldung zu genanntem Termin dringend notwendig.

Schülerinnen, welche die Schule schon besucht haben, bringen ihr Zeugnis mit. Anwärterinnen bringen ihre Zeugnisse zum Abklopfen mit.

Nachmittagskurse können in allen Fächern belegt werden.

Calw, 11. März 1932. Die Schulleitung: Lisa Fichter.

praktischer Zahnarzt

niedergelassen und übe meine Praxis ab 15. ds. im Hause von

Frau Dr. Reichel, Marktplatz 1 II., aus.

Dr. med. dent. Hans Müller

Sprechzeit: Montag bis Freitag 9—1 Uhr, 3—6 Uhr

Samstag 9—1 Uhr.

Telefonruf: Dr. Schüttle Nr. 184.

Wasserglas

stark, hell und geruchlos, empfiehlt

möbl. Zimmer

auf 1. April zu vermieten Frau Hohnecker Wwe.

Erst
Tägl
der S
A
a) im
die Se
b) im
die Se
Auf
kom
Für
kan
übe
fir
D
= 2
Hhen
Besan
geripht
noch ein
Nach
die G
37 600
gung
68 v. d
13,3 v.
Reid
bis um
dann zu
ihm an
seiner
Ausdr
dab er
werde.
Brü n
Das
Zuforn
gieru
des Rei
scheidun
H i n d e
weiter i
Stimme
vertrete
gegeben
praktisch
findend
angebra
Der
partei,
über da
heit, wo
gang ein
den zw
nach M
Stimme
zweiten
größten
die Zah
Suae
In
tenwahl
schüttern
verfügt
im Paga
System
zum Me
entscheid
Dinge i
von Hin
diesen 1
Kampfes
ten, das
betten, k
machen
Aufh
Bayrlich
Neu w
finden.
ändernd
mung a
der Reie
der w
national
men, de
Gegenp
einforde
Die
schla a
den St
fition i